

# 4

may 06

Special Edition Café d'Europe

institut der **regionen europas**  
institute of the **regions of europe**



# irenews

## IRE organisierte Veranstaltung zum Europatag

Einer Idee von Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schäussel folgend, initiierte das Institut der Regionen Europas das Projekt Café d'Europe, eine Veranstaltung in den 25 Hauptstädten der EU-Länder plus Bulgarien/Rumänien, die die verbindende Kaffeehausradition mit ihrer literarischen und politischen Diskussionskultur in den Mittelpunkt stellte. Diese Veranstaltung, die in ihrer Art einmalig war, wurde von vielen interessierten BürgerInnen besucht.



Café d'Europe

09 | 05 | 2006

Stories of Europe | Initiative for Europe Day 2006 | [www.cafeeurope.at](http://www.cafeeurope.at)

ire

institut der **regionen europas**

**Cafe d'Europe –  
ein voller Erfolg!  
Café d'Europe –  
a full Success!**



EU-Ratspräsident Wolfgang Schüssel hatte eine großartige Idee, das IRE setzte sie mit Partnern um: das Cafe d'Europe. Am 9. Mai diskutierten viele Menschen, vor allem junge, in Kaffeehäusern der 25 EU-Hauptstädte und in Sofia und Bukarest mit Literaten, Politikern, Experten über Europa. Damit war die alte Forderung der Regionen Europas erfüllt, die Diskussion über die EU nicht bloß in Brüssel zu führen sondern zu dezentralisieren. Hinaus in die Mitgliedsstaaten! In den Cafes, als Symbol des Dialoges und der Offenheit. Mit nationalen Süßigkeiten zum Verführen. Als Symbol der Vielfalt in der Einheit. Damit kam endlich Emotion in die trockene EU-Debatte.

**Franz Schausberger**  
franz.schausberger@ire.or.at

# INHALT CONTENT



**3** Cafe d'Europe: Diskutieren und Schreiben über Europa

Subsidiaritätskonferenz der EU-Ratspräsidentschaft



**8**

AdR Vizepräsident Luc van den Brande in Wien



**12**

Sommerkonferenz zum Thema Tourismus in Salzburg



**15**



**16** Vereinbarung über Praktika mit der Universität Salzburg.

**Visite our Website:  
[www.ire.or.at](http://www.ire.or.at)**

## IMPRESSUM

**Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Institut der Regionen Europas, A5020 Salzburg, Franz-Josef-Kai 1, fon +43/662/843288-5017, fax +43/662/843288-5050, [www.ire.or.at](http://www.ire.or.at), [office@ire.or.at](mailto:office@ire.or.at), **Redaktion und Gestaltung:** printmedia, 5020 Salzburg, **Fotos:** ire, Neumayr, BKA/HopiMedia, **Druck:** Laber Druck, 5110 Oberndorf

Sofern in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in geschlechtsspezifischer Form angeführt sind, beziehen sie sich – soweit dies inhaltlich in Betracht kommt – auf Frauen und Männer in gleicher Weise.



Europa verführt:  
Café d´Europe –  
kulturelle und  
emotionale Vielfalt  
für jeden

Europe Tempts:  
Café d´Europe –  
Cultural and  
Emotional Diversity  
for Everyone



Anlässlich des Europatages am 9. Mai 2006 griff das „Institut der Regionen Europas“ eine Idee von EU-Ratspräsident Wolfgang Schüssel auf und führte unter der Schirmherrschaft der österreichischen Ratspräsidentschaft ein europaweites Projekt - das Café d´Europe - durch. Organisiert wurde das Projekt in Partnerschaft mit dem Pen-Club unter Präsident Jiri Grusa und der deutschen Agentur Scholz&Friends.

Dieses Europaprojekt wurde in 27 Hauptstädten Europas gleichzeitig umgesetzt (25 Mitgliedsstaaten sowie Bulgarien und Rumänien). In typischen Cafés in den Hauptstädten hatten die Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit, mit Autoren, Politikern und Experten nicht nur über die Geschichte der Europäischen Union sondern vor allem über deren Zukunft zu diskutieren. Literarische Unterstützung kam von Jiri Gruša, seines Zeichens Präsident des

Internationalen PEN-Clubs, der nicht nur selbst einen literarischen Text zu diesem Anlass schrieb sondern auch Schriftsteller von Dublin bis Athen und von Lissabon bis Tallinn eingeladen hatte, um ihre persönliche „Story of Europe“, angelehnt an seinen Impulstext, zu verfassen.

Wir berichten aus einigen Städten, stellvertretend für alle 27 gelungenen Veranstaltungen:

Upon the occasion of Europe Day on 9 May 2006, the „Institute of the Regions“ took up an idea by the president of the European Council, Wolfgang Schüssel and carried out a pan-European project under the auspices of the Austrian EU presidency - Café d´Europe. The project was organised in partnership with the Pen-Club under president Jiri Grusa and the German agency Scholz&Friends.

*This European project was realised simultaneously in 27 capital cities across Europe (the 25 member states of the European Union as well as Romania and Bulgaria). In typical cafes in those capital cities, citizens had the chance to discuss both the past and the future of Europe with authors, politicians and experts. Literary support was provided by Jiri Gruša in his capacity as the president of the international PEN Club, who not only composed his own literary text for the occasion but also invited writers from cities ranging from Dublin to Athens, from Lisbon to Tallinn to write their own „Story of Europe“ using his own initiative text as a starting point.*

*We are reporting from several cities, but are acting as representatives for all 27 successful events:*

»»»



## Café Central in Wien von Jugend gestürmt

Zum Europatag stand das renommierte Wiener Traditionskaffee Central ganz im Zeichen von Europa (Bild oben und unten). Diskutiert wurde zu einem Impulstext des Kärntner Schriftstellers Josef Winkler. Die typischen Süßigkeiten aus anderen EU-Ländern brachten zusätzliches Europa-Feeling in die Hauptstadt der Mehlspeisen.

## Café Central in Vienna



»»»

Am Sitz der Europäischen Kommission, in Brüssel, wurde der Schuman-Tag nicht nur im Europa Viertel selbst begangen sondern auch im städtischen Café Falstaff gefeiert. Der belgische Schriftsteller Geert van Istendael trug seine Geschichte über Sprache und Identität vor – eine „tour d’horizon“ zu Europas Wurzeln. Umrahmt von Süßem, wie belgischen „Waffles“ und anderen europäischen Süßigkeiten, diskutierten Vertreter des belgischen Parlaments und der österreichische Botschafter, Gregor Woschnagg, gemeinsam mit den Kaffeehausbesuchern über deren Gedanken zu Europa.

Unter der literarischen Beigabe von Vaclav Havels „Europa als Aufgabe“ und unter der organisatorischen Patronanz der österreichischen Botschafterin Margot Klestil-Löffler wurde in der tschechischen Hauptstadt Prag das Café d’Europe im Café Slavia veranstaltet.

Vaclav Havel hatte seinen Text schon vor 10 Jahren geschrieben, dennoch hat dieser nichts von seiner Aktualität verloren. Mit der starken Einbeziehung der Besucher hat Vaclav Havel einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, manchen Besucher für seine Idee zu begeistern, sich in Europa ein- und mitzumischen.

In der Hauptstadt des Nachbarlandes Deutschland wurde der Europatag im Café Einstein unter der literarischen Begleitung von Eva Demski, die aus ihrem Roman „Das siamesische Dorf“ las, gefeiert. Nicht nur mit dem deutschen Streuselkuchen schuf man eine kulinarisch-literarische Annäherung an eine europäische Identität. Unter der Leitung der Moderatorin Luzia Braun rätselte die Diskussionsrunde, wie die Distanz zwischen Brüssel und den Bürgern verringert werden könne, da doch Europa ein nicht sehr erotisches Thema sei.

Unter der Präsenz namhafter ungarischer Politiker wurde im Budapester Café „Centrál Kávéház“ ausgiebig und lebhaft diskutiert. Angelehnt an die Zeilen von Görgey Gábor wurde über den erst jungen Beitritt zur Europäischen Union gesprochen. Görgey Gábor war selbst bis 2003 Kulturminister in Ungarn und ist einer der bekanntesten und renommiertesten Schriftsteller seines Landes. Als süße Verführung wurden ungarische „Dobos Torta“ serviert – die nach wie vor das Flaggschiff des

ungarischen Konditorhandwerks ist.

Im bekannten Café Bulgaria, im Grand Hotel Bulgaria, in Sofia fand am 9. Mai ebenfalls eine literarische Diskussionsrunde über Europa statt. Als Autorin wurde eine der bekanntesten bulgarischen Lyrikerinnen, Mirela Ivanova, gewonnen. An der Veranstaltung, die vor allem vom österreichischen Botschafter Karl Diem vorbildlich vorbereitet worden war, nahm auch der bulgarische Ministerpräsident Sergei Stanishev teil. Neben Bulgarien organisierte auch Rumänien in Erwartung seines EU-Bei-

»»»



## Im Café aux Deux Magots

in Paris beteiligten sich Schüerinnen und Schüler der deutsch-französischen Schule am kulturellen, politischen und „süßen“ Austausch europäischer Ideen und Traditionen. Die Autorin Christiane Singer stand mit ihrem Impulstext im Mittelpunkt des Gedankenaustauschs.





At the home of the European Commission in Brussels, Schuman Day was not only celebrated in European quarters but also in Café Falstaff.

The Belgian writer Geert van Istendael read from his history of language and identity – „tour d’horizon“ on the roots of Europe. Surrounded by sweets such as Belgian “waffles” and other European treats, representatives of the Belgian parliament and the Austrian ambassador, Gregor Woschnagg discussed their thoughts on Europe with the other



coffee house visitors.

In the capital of the Czech Republic, Prague, Café d’Europe was staged in Café Slavia, accompanied by the literary contribution of Vaclav Havel’s „Europe as an Assignment“ as well as the organisational patronisation of the Austrian ambassador Margot Klestil-Löffler. Although Vaclav Havel had already written his text ten years ago, it has lost none of its significance. By including the visitors intensively, Vaclav Havel managed to fill some visitors with enthusiasm for his idea of getting involved in Europe.

In the capital of neighbouring Germany, Europe Day was celebrated in Café Einstein with the literary accompaniment of Eva Demski, who read from her novel „The Siamese Village“. It was not only by means of the German „Streuselkuchen“ that a culinary-literary harmonisation with a European identity was achieved. Under the directorship of the presenter Luzia Braun, the discussion group puzzled over how the distance between Brussels and the citizens can be reduced, as Europe is not currently considered to be a very sexy subject.

In the presence of well-known Hungarian politicians, there was an extensive and lively discussion in the Budapest café „Centrál Kávéház“. With the texts of Görgey Gábor as a starting point, the recent accession to the European Union was spoken of. Görgey Gábor himself was the Hungarian Minister for Cultural Affairs until 2003 and is also one of the best known writers in his homeland. Sweet temptation was provided in the form of the Hungarian “Dobos” cake – which continues to be the prize example of the Hungarian confectionery establishment.

In Sofia, a literary discussion on Europe was also staged in the famous Café Bulgaria, located in the Grand Hotel Bulgaria. One of the best known Bulgarian lyricists, Mirela Ivanova was secured to appear. The Bulgarian Minister President Sergei Stanishev, also participated in the event, which was predominantly organised by the Austrian ambassador Karl Diem. Besides Bulgaria, Romania also put on an event for Europe Day in anticipation of its own accession to the EU.

In-keeping with the old Viennese coffee



## Lebhafte Diskussionen

ORF-Kulturlady Barbara Rett führte gekonnt durch den Vormittag im Wiener Cafe Central. EU-Staatssekretär Hans Winkler stand den zum Teil kritischen Fragen der Jugendlichen Rede und Antwort (Bild rechte Seite oben). In Berlin diskutierten Dr. Christian Prosl und Moderatorin Luzia Braun im Café Einstein zu einer Lesung von Eva Demski (Bild unten).

## Lively Discussions





Der italienische Autor Giovanni Russo gab in Rom den Impuls zur Diskussion.



In Sofia stellte Botschafter Karl Diem (r. im Bild unten) eine bestens besuchte Veranstaltung auf die Beine, die das Interesse des Beitrittslandes Bulgariens eindrucksvoll demonstrierte.

>>>

tritts an diesem Europatag eine gute „Café d'Europe“-Veranstaltung.

Nach alter Wiener Kaffeehausstradition wurde am 9. Mai Europa im weltbekannten Café Central unter der großartigen Moderation von Barbara Rett diskutiert. Die rund 80 Schülerinnen und Schüler und Diskutanten bekamen den literarischen Impuls vom Kärntner Schriftsteller Josef Winkler und viele interessante EU-Informationen von EU-Staatssekretär Hans Winkler zu hören. Der Leiter des „Instituts der Regionen Europas“, Franz Schausberger, bezeichnete die „Süße Verführung“ durch typische Mehlspeisen der einzelnen Länder als Symbol für die „Vielfalt in der Einheit“, die es zu erhalten gilt. Österreich präsentierte sich vor allem mit dem beliebten Guglhupf.

An der Veranstaltung in Wien nahmen auch Vertreter der Sponsoren, Generaldirektor Karl Stoss (Generali), VD Dipl. Ing. Friedrich Stickler (Österreichische Lotterien) und Mag. Josef Leutgeb (Casinos Austria) teil.

Insgesamt war das europaweite Projekt „Café d'Europe“ ein großer Erfolg. Es war wahrlich nicht einfach und auch mit einem gewissen Risiko verbunden, in jeder der 27 Städte am gleichen Tag eine solche Veranstaltung zu organisieren. Es war die erste Veranstaltung dieser Art und man konnte daher auf keine Erfahrungen zurückgreifen. Sie trug aber dazu bei, die Diskussion über Europa zu dezentralisieren, zu den Menschen zu bringen und die EU auch auf einer emotionalen Ebene zu präsentieren.

>>>

house tradition, Europe was discussed in the world-famous Café Central on the 9th May under the fantastic moderation of Barbara Rett. Around 80 pupils and other participants in the discussion gained literary impulse from the Carinthian writer Josef Winkler as well as a raft of other interesting information on Europe from EU State Secretary Hans Winkler. The leader of the Institute of the Regions, Franz Schausberger referred to the „sweet temptation“ of the typical desserts of the various countries as a symbol for the „diversity in union“. Austria was mainly represented by the much-loved Guglhupf.

The event in Vienna was also attended by the representative of the sponsors, general director Karl Stoss (Generali) VD Dipl. Ing. Friedrich Stickler (Austrian Lotteries) und Mag. Josef Leutgeb (Casinos Austria).

All in all, the pan-European project „Café d'Europe“ was a huge success. The truth be told, organising such an event in every capital city in each of the member states on the same day was not easy, and was also associated with a certain degree of risk. It was the first event of its kind, meaning that one could not look back on any kind of relevant experience. But it certainly contributed to the decentralisation of the discussion on Europe, to bring it closer to the citizen and to present Europe on a more emotional level.





Kindly sponsored by:



A1 mobile service provider



Casinos Austria



österreichische  
**LOTTERIEN**

Austrian Lotteries



Generali Group



MAGNA Internstional Europe AG



ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK

Stabilität und Sicherheit.

Österreichische Nationalbank



Volksbank Gruppe

Supported by:



Österreich 2006 • Présidence de l'Union européenne  
Austria 2006 • Presidency of the European Union  
Autriche 2006 • Présidence de l'Union européenne



Europäische Kommission

# Subsidiaritäts-Konferenz: Europa fängt Subsidiarity Conference: Europe Begins

Einhalb Tage diskutierten am 18. und 19. April 2006 in St. Pölten (Land Niederösterreich) Vertreter nationaler und regionaler Parlamente und Regierungen, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments sowie Experten über das sogenannte Subsidiaritätsprinzip. Diskutiert wurde über den Beitrag der Regionen und Kommunen zu einer bürgernahen Politik, über die Wechselbeziehung zwischen Subsidiarität und „Better Regulation“ und die Rolle der Parlamente bei Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit.

Der Landeshauptmann von Niederösterreich, Erwin Pröll, formulierte das Gefühl der Menschen, der EU ausgeliefert zu sein, dem Europäischen Weg ohnmächtig gegenüber zu stehen. In den Dörfern, in den Regionen und in den Ländern sei ein Gefühl der Frustration spürbar, die Angst, dass Heimat, Eigenständigkeit und Tradition mehr und mehr verloren gehen. Es sei die Sorge spürbar, dass Identifikation, Kultur und Individualität sowie Mitwirkungsmöglichkeiten verloren gehen. Die Menschen befürchten, dass der Schutz der Interessen des einzelnen umso kleiner wird, je größer die EUT wird, oder anders ausgedrückt: Die Euroskepsis nimmt zu.

Pröll nannte vier Ansatzpunkte, damit das Gefühl der Identität wieder gestärkt werde:

- Eine subsidiäre Gesinnung in den Zentralstellen Europas. Das ist die Grundvoraussetzung für eine umfassende Subsidiaritätskultur. Die ist wiederum die Voraussetzung, dass sich Europa abwechslungsreich und bunt entwickeln kann. Die Zentralstellen in der EU müssten dadurch mehr loslassen können von Machtinstrumenten und Entscheidungsbefugnissen, die wieder mehr nach unten verlagert werden müssten.
- Die freiwillige Selbstverpflichtung der EU-Kommission, die Regionen vor dem Abfassen von Rechtstexten anzuhören und einzubinden.

- Der Auftrag an die Nationalstaaten, bereits vor Inkrafttreten des Verfassungsvertrages die besser verankerten Subsidiaritätsgrundsätze wahrzunehmen und umzusetzen.

- Der Auftrag an die Regionen selbst, die Chancen und Möglichkeiten des Subsidiaritätsgrundsatzes stärker zu nützen und umzusetzen.

Am Ende der Tagung bekundete Pröll seinen vollen Optimismus darüber, dass der Wille sehr stark ausgeprägt sei, dem Unbehagen der Menschen entgegenzutreten. Er meinte, eine Nicht-Regelung sei oft die beste Regelung, den jede Regelung unterbinde ein Stück Andersartigkeit. Die Chance Europas lebe aber in der Andersartigkeit und Abwechslung.

Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber sah im geringen Kenntnisstand, in der schnellen Erweiterung, der Folgen noch nicht bewältigt sind und in der zunehmenden Regulierung und Bürokratie aus Brüssel die Gründe für die abnehmende Akzeptanz der EU. Der deutsche Bundesrat habe seit Anfang 2004 mehr als 30 Subsidiaritätsrügen gegen die EU erhoben. Möglichst viele Aufgaben im Gemeinschaftsleben so nah wie möglich beim Bürger zu erfüllen, stärke die Einflussmöglichkeiten der Bürger aber auch die Handlungsfähigkeit der größeren politischen Einflussebenen, weil sie sich auf Kernaufgaben konzentrieren können.

Stoiber regte an, dass die Mitgliedsstaaten und die Institutionen der EU noch unter der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft beschließen sollten, das Subsidiaritäts-Warnsystem unabhängig vom Verfassungsvertrag einfach einzuführen. Das wäre ein wichtiger Beitrag zur Wiedergewinnung des Vertrauens und der Akzeptanz der Bürger.

Der Präsident des Ausschusses der Regionen, Michel Dellebarre, vertrat die Ansicht, dass Streitigkeiten über die korrekte Anwendung des Subsidiaritätsprinzips nur in Extremfällen vom



Ratspräsident Wolfgang Schäuble: EU-Krise in Chance umwandeln.

Europäischen Gerichtshof geregelt werden könnten. Der AdR habe eher die Vision einer modernen Europäischen Union, die sich auf das Regieren auf mehreren Ebenen stützt. Die Europäische Union, die Staaten, die Regionen und die Kommunen tragen kollektiv zur Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele Frieden, Freiheit und Wohlstand bei.

Der frühere EU-Kommissar Franz Fischler regte an, dass in Zukunft Änderungen des EU-Vertragsrechtes nur mehr von Konventen vorgeschlagen werden sollten. Das sei demokratischer als die bisherigen Regierungskonferenzen und die Zusammensetzung der Konvente sollte bereits Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit gewährleisten. Fischler sah auch keinen vernünftigen Grund, warum nicht ohne Inkrafttreten der Verfassung jene Elemente des Vertragsentwurfs umgesetzt werden sollten, für die man

>>>



# zu Hause an s at Home



Österreich 2006 • Präsidentschaft der Europäischen Union  
Austria 2006 • Presidency of the European Union  
Autriche 2006 • Présidence de l'Union européenne



Erwin Pröll forderte den bürgernahen Hausverstand in Europa.

Representatives of both national and regional parliaments and governments, the European Commission and the European Parliament as well as other experts discussed the so-called principle of subsidiarity over one and a half days on 18th and 19th April 2006 in St. Pölten (land Lower Austria). The main point of discussion was the contribution of the regions and communities to politics much closer to the citizens, as well as the interrelation between subsidiarity and "better regulation" and the role of parliaments in subsidiarity and proportionality.

The president of Lower Austria, Erwin Pröll described the feeling of the citizen as being placed at the mercy of the EU, to be powerless as against the European way. In the villages, in the regions and in the countries, the feeling of frustration is palpable; the fear that home, self-sufficiency and tradition

are being ever increasingly eroded. One can also feel the worry that identity, culture and individuality as well as the possibility of participation will also be lost. The people are frightened that the protection of individual interest is becoming ever smaller the bigger the EUT becomes. In other words, Euro-scepticism is on the rise.

Pröll named four points of reference under which the feeling of identity could be restrengthened:

- A subsidiarity ethos in the central offices of Europe. This is the basic prerequisite for an all-encompassing culture of subsidiarity. This is also the prerequisite for Europe being full of variety and diversity. The central offices of Europe would therefore have to leave more leeway in terms of instruments of power and authority to make decisions, which must be delegated to the lower levels.
  - The voluntary self-imposed obligation of the EU Commission to give the regions a hearing and include them to a greater extent before drafting legal texts.
  - The request addressed to the nation states to observe and to transpose the better anchored principle of subsidiarity- even before the constitutional treaty comes into force.
  - The request to the regions themselves to make better use of as well as transpose the chances and possibilities of the principle of subsidiarity.
- At the end of the conference, Pröll proclaimed his full optimism regarding the fact that the will to counter the unease of the people is extremely pronounced. He said that having no rules was often better than having a rule, as rules can sometimes suppress individuality. However, the chances for Europe lie in that very individuality and variety.

The Bavarian minister president Edmund Stoiber saw the minimal level of knowledge, the rapid enlargement, the consequences which have not yet been dealt with and the increasing bureaucracy and regulation as the main reasons for the decrease in the level

of acceptance of the EU. The German Bundesrat has submitted more than 30 reprimands relating to subsidiarity to the EU since the start of 2004. To bring as many tasks from community level as close as possible to the citizen on the one hand strengthens the opportunities of the citizens for participation, but also the capacity to act on the part of the larger political levels of influence, as they are then free to concentrate on the core tasks.

Stoiber also gave encouragement for the member states and the institutions of the EU to make the decision to introduce the warning system for the principle of subsidiarity independent of the constitutional treaty- and this during the remainder of Austria's presidency of the EU. This would be an important contribution to the process of winning back the acceptance and trust of the citizens.

The president of the Committee of the Regions, Michel Dellebarre was of the opinion that disputes on the correct application of the principle of subsidiarity could only be settled by the European Court of Justice in exceptional cases. The Committee of the Regions has a vision of modern Europe whereby the governance is based on several levels. The European Union, the states, the regions and the communes shall contribute collectively to the realisation of their objectives of peace, freedom and prosperity.

The former EU commissioner Franz Fischer said that, in the future, amendments to the law of the EU treaties should only be able to be proposed by conventions. This is more democratic than the previous governmental conferences. Further, the principles of subsidiarity and proportionality should already be reflected in the composition of the conventions. Fischer could also see no proper reasons why those elements of the draft treaty which did not require a proper legal basis could not be implemented without the treaty

➤➤➤



Für den AdR-Präsidenten Delebarre steht die Bürgernähe im Mittelpunkt.



Luc van den Brande: Auf die gesetzgebenden Regionen nicht vergessen.



Jakovcic: Zusammenarbeit in der adriatischen Euregio.

»»»

nicht unbedingt eine neue Rechtsbasis braucht. Die nationalen Parlamente sollten frühzeitig konsultiert werden. Die EU-Kommission müsse sich bereit erklären, ihren Vorschlag nochmals zu überprüfen, wenn innerhalb von sechs Wochen mehr als ein Drittel der nationalen Parlamente einen Verstoß gegen das Subsidiaritätsprinzip geltend macht. Wenn es gelinge, in Sachen Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit auch ohne Verfassungsvertrag weiterzukommen, wäre dies ein zentraler Beitrag um die Vorurteile gegen die Verfassung und die EU als ganzes abzubauen.

Herbert Sausgruber, Landeshauptmann von Vorarlberg, betonte, dass die kleinen Einheiten wichtige Mobilisierungskräfte in sich hätten. Seiner Meinung nach sollte die EU Standards und Grundsätze entwickeln, nicht aber ein Zuviel an Detailregelungen erlassen.

Der Präsident der tschechischen Region Südböhmen, Jan Zahradnik, verwies auf das Wiedererstarken der Regionen in Tschechien und hob die gute Zusammenarbeit zwischen seiner Region und Oberösterreich hervor. Die oberösterreichische Landtagspräsidentin Angela Ortner trat dafür ein, vor jeder Gemeinschaftsaktion nicht nur die wirtschaftlichen sondern auch die politischen Folgen abzuschätzen.

Karl-Heinz Klär, Europa-Staatssekretär von Rheinland-Pfalz, warf ein, die Bürger würden sich von der EU, wenn man sie fragt, nicht Subsidiarität sondern

eine „gute Politik“ wünschen. Das Geheimnis liege daher im vertrauensvollen Zusammenarbeiten der verschiedenen Ebenen.

IRE-Vorstand Franz Schausberger betonte, ein Land, das derart föderalistisch geprägt sei wie Österreich, habe eine Vorreiterrolle bei der Verwirklichung des Subsidiaritätsprinzips. Subsidiarität und Regionalisierung sah er als entscheidend an für die Lösung der Probleme auf dem Balkan. Seiner Meinung nach sollten kommunale und regionale Selbstverwaltung Kriterien für den Beitritt zur EU sein.

Er wies, so wie AdR-Vizepräsident Luc van den Brande, auf die Bedeutung der rund 80 Regionen mit Gesetzgebungskompetenz bei der frühzeitigen Konsultation und beim Frühwarnsystem hin. Schließlich müssten diese regionalen Parlamente auch EU-Recht umsetzen.

Der Ratspräsident Bundeskanzler Wolfgang Schüssel meinte, es gehe bei der wichtigen Frage der Subsidiarität auch darum, eine neue Balance zu finden, die Verteilungsfragen zwischen den einzelnen Ebenen partnerschaftlich zu lösen und auf die Rolle der Regionen und Gemeinden nicht zu vergessen.

Die österreichische Außenministerin Ursula Plassnik sah in der Subsidiarität den „Klebstoff“ zwischen der verschiedenen Ebenen des europäischen Geschehens, sowohl ein politisches Gestaltungsprinzip als auch ein Rechtsprinzip.

## Regionalisierung bedeutet Frieden

Subsidiarität sei einer der Schlüsselbegriffe der europäischen Demokratie, ohne den es in Südosteuropa nie eine starke Demokratie geben würde, erklärte der Präsident der kroatischen Region Istrien, Ivan Jakovcic, bei der Subsidiaritätskonferenz in St. Pölten.

Mit der Aufhebung der Autonomie des Kosovo und der Vojvodina habe die Zentralisierung der Macht in Belgrad durch Milosevic begonnen. Auf der Ebene der Regionen könnten sehr gute Lösungen für Minderheitenprobleme gefunden werden, wie Istrien zeige. Mit dem heutigen Stand der Dezentralisierung und Regionalisierung in Südosteuropa könne man nicht zufrieden sein.

Dezentralisierung und Regionalisierung in Südosteuropa bedeute nicht nur Demokratie, Subsidiarität oder Wachstum. In Südosteuropa, auf dem Balkan, habe Regionalisierung noch einen anderen Namen: Frieden.



»»»

having to first come into force. The national parliaments should be consulted earlier. The EU Commission would have to declare its willingness to re-examine its own proposal if more than a third of the national parliaments enforce a violation of the principle of subsidiarity within a period of six weeks. If some kind of development can be achieved in the areas of subsidiarity and proportionality independent of the constitutional treaty, this would represent a central contribution to breaking down prejudices against the constitution and the EU.

Herbert Sausgruber, the regional leader of Vorarlberg emphasised that the smaller units contained important power for mobilisation. In his opinion, EU standards and principles should be developed, but this should not run to the extent of having too many detailed rules.

The president of the Czech region of South Bohemia, Jan Zahradnik, highlighted the restrengthening of the regions of the Czech Republic and emphasised the good cooperation between his own region and that of Upper Austria. The president of the Upper Austrian Landestag, Angela Ortner expressed the opinion that, prior to any action being taken on the part of the community, both the economic as well as the political consequences should be estimated. Karl-Heinz Klär, European State Secretary for Rheinland-Pfälz also said that, if asked, the citizens of the

EU would not wish for subsidiarity, but "good policies". The secret therefore lies in the trusting cooperation as between the various levels.

Franz Schausberger, the chairman of the Institute of the Regions, emphasised that a country such as Austria, which is characterised by federalism have a leading role to play in the realisation of the principle of subsidiarity. He considered both subsidiarity as well as regionalism to be decisive factors in solving the Balkan problem. In his opinion, autonomous governance on both communal and regional levels should also be criteria for the accession to the EU. Like the vice-president of the Committee of the Regions, Luc van den Brande, he also pointed out the significance of the 80 or so regions possessing legislating powers as part of prior consultation and the early warning system. Finally, these regional parliaments would also have to transpose European law.

The president of the European Council, Bundeskanzler Wolfgang Schäussel stated that the important question of subsidiarity also concerned finding a new balance, solving the questions of the distribution between the various levels in partnership and not forgetting about the roles of the regions and the communities. The Austrian foreign minister, Ursula Plassnik also considered subsidiarity to be a kind of "glue" between the various levels of European happenings; both a political structuring principle and a legal principle.

## Regionalisation means peace

Subsidiarity is one of the key concepts of European democracy. Without it, there would not be a thriving democracy in Southeastern Europe, said the president of the Croatian region of Istria, Ivan Jakovic, at the subsidiarity conference in St. Pölten.

The centralisation of power in Belgrade by Milosevic began with the abolition of autonomy in Kosovo and Vojvodina. Good solutions for the problems of minorities can be found on the regional level, as Istria has shown. Considering the current state of decentralisation and regionalisation in Southeastern Europe, one could not be content.

Decentralisation and regionalisation in Southeastern Europe don't just mean democracy, subsidiarity or growth. In Southeastern Europe and in the Balkans, regionalisation is known by another name: peace.



Außenministerin Plassnik bezeichnete das Treffen als „Konferenz der Mutmacher“.



Stoiber forderte einen „Normen-TÜV“ für die EU.



Fischler: den europäischen Mehrwert beachten.

## AdR-Vizepräsident Luc van den Brande auf IRE-Einladung in Wien



Angeregt diskutierten Dr. Stefan Eder (DLA Weiss Tessbach), Mag. Ernst Rosi (RZB), Dr. Fanz Schausberger und Luc van den Brande.

Am 20. März 2006 lud das IRE gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik zu einem Vortrag von Luc van den Brande, 1. Vizepräsident und künftiger Präsident des Ausschusses der Regionen (AdR) zum Thema „Nur mit den Regionen und Städten hat Europa eine Zukunft – über ein bürgernahes Europa“. Die Veranstaltung fand im Vortragssaal der Investkredit Bank AG in Wien auf Einladung von Generaldirektor Dr. Wilfried Stadler statt. Zentrales Thema war, wie die EU nach dem Scheitern des Verfassungsvertrages den Bürgern näher gebracht werden könne. „Der Ausschuss der Regionen als dasjenige Organ, das dem Bürger am nächsten ist wird alles daran setzen, das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die EU wieder herzustellen. Aber auch alle regionale und lokale Gebietskörperschaften haben eine Rolle. Der Ausschuss der Regionen kann Kritikpunkte der Bürger aufgreifen, sie auswerten und an die Kommission und den Rat weiterleiten. Umgekehrt kann

der Ausschuss der Regionen die europäischen Bürgerinnen und Bürger über die Tätigkeiten der EU informieren und so weitere Aufklärungsarbeit leisten. Ich bin der Auffassung dass wir viel mehr Energie als bisher dafür einsetzen müssen, den Menschen Europa zu erklären. Regionen, Städte und Gemeinden sind dabei als erste beteiligt. Ihre Rolle muss deswegen in diesem Prozess auch eine größere Anerkennung erhalten. Über 100 interessierte Personen waren gekommen, darunter auch der Präsident der kroatischen Region Virovitica, Zvonimir Simic, die Botschafter der Slowakischen Republik und der Republik Lettland sowie diplomatische Vertreter Italiens und der Ukraine. Die lebhaft Diskussionsrunde wurde moderiert von Dr. Hubert Feichtlbauer. Am zweiten Tag seines Wienaufenthaltes fand eine Pressekonferenz im Presseclub Concordia und ein Besuch bei der Präsidentin des Österreichischen Bundesrates, Sissy Roth-Halvac, statt.



Investkredit-General Dr. Wilfried Stadler, Luc van den Brande, Dr. Franz Schausberger und der Publizist Dr. Hubert Feichtlbauer bestritten den Vortrags- und Diskussionsabend.



## Vice President of the Committee of the Regions Luc van den Brande is Invited to Vienna

On 20 March 2006, the IRE (together with the Austrian Society for European Policy) made an invitation to a lecture by Luc van den Brande, vice-president and future president of the Committee of the Regions (CoR) with the title "Only with the Regions and Cities does Europe have a Future – On a Europe which is Closer to the Citizen." The event took place in the lecture theatre of the Investment Bank AG in Vienna upon the invitation of the general director Dr. Wilfred Stadler. The central theme was how, after the failure of the European constitutional treaty, Europe could be brought closer to the citizen. "The Committee of the Regions is the body which is closest to the citizen and will give its all to ensure the restoration of trust in the citizens of Europe. However, regional and local bodies also have a role to play. The Committee of the Regions can take up the points of criticism of the citizens, assess them and then forward them to the Commission and Council. Conversely, the Com-

mittee of the Regions can inform the citizens of Europe about the activities of the European Union, thus achieving further clarification. I am of the opinion that we will have to invest much more energy in explaining to the citizens than has previously been the case. The regions, the cities and the communities are the first port of call. Their role in this process must therefore gain a higher degree of recognition.

Over 100 interested parties came, including the president of the Croatian region of Virovitica, Zvonimir Simic, the Slovakian and Latvian ambassadors as well as diplomatic representatives from Italy and the Ukraine. The lively discussion was moderated by Dr. Hubert Feichtlbauer.

On the second day of his stay in Vienna, a press conference was held in the Presseclub Concordia and there was also a visit by the president of the Austrian Bundesrat, Sissy Roth-Halvac.



Medien als Partner in der Diskussion um die Zukunft der EU: Luc van den Brande stellte sich den österreichischen Medien in einer Pressekonferenz.

## Interregionale Gruppe von Regionen mit Legislativrechten im AdR für bessere Zusammenarbeit gegründet New Interregional Group of Regions with Legislative Powers in the CoR founded for Better Cooperation

Regionen mit Gesetzgebungsrechten haben sich innerhalb des Ausschusses der Regionen (AdR) zu einer interregionalen Gruppe zusammengeschlossen. Diese neue Formation geht auf eine Initiative von REGLEG, dem Zusammenschluss der regionalen Regierungen mit Legislativbefugnissen, und CALRE, dem Pendant auf parlamentarischer Ebene, zurück. Gestern, Mittwoch, 26. April, fand in Brüssel unter Vorsitz des stellvertretenden Salzburger AdR-Mitglieds, Dr. Franz Schausberger, die Gründungssitzung statt. Schausberger übte bereits das Amt des REGLEG-Vorsitzenden aus und stand bis Ende Februar 2006 an der Spitze der Fachkommission für konstitutionelle Fragen des Ausschusses der Regionen.

Die neue interregionale Gruppe bildet ein Netzwerk für AdR-Vertreter aus verfassungsrechtlich „starken“ Regionen,

die in ihrem Wirkungsbereich selber Gesetze beschließen können. So wird eine effizientere Zusammenarbeit bei gemeinsamen Interessen gewährleistet. Bei der konstituierenden Sitzung wurde Schausberger zum Vorsitzenden, der Belgier Jean-Claude van Cauwenberghe und die Britin Rosemary Butler als Stellvertreter gewählt.

Regions with legislative powers have collected themselves together within the Committee of the Regions to form an interregional group. This new formation can be traced back to an initiative by REGLEG (a group of regional governments with the authority to legislate) and CALRE its counterpart on the level of the parliaments. Yesterday, on the 26th April, the basic meeting took place in Brussels under the chairman-

ship of Franz Schausberger, the Salzburg representative for the Committee of the Regions. Dr. Schausberger already holds the office of the chairman of REGLEG and, until February 2006, was also at the peak of the expert commission for constitutional questions within the Committee of the Regions.

The new interregional group forms a network for representatives of the Committee of the Regions from various "constitutionally strong" regions which may enact laws within their own field of competence. In this way, efficient cooperation can be achieved with regard to their common interests. During this meeting, Dr. Schausberger was elected to the post of chairman, while Jean-Claude van Cauwenberghe from Belgium and the Englishwoman Rosemary Butler were chosen as his representatives.

## Mit Beitrittsländern auf regionaler Ebene reden Talking to Accession Countries on the Regional Level

Es werde notwendig sein, den zivilen und politischen Dialog zwischen der EU und den Beitritts- und Kandidatenländern auf regionaler und kommunaler Ebene zu intensivieren und die Kommunikation und die Information zu dezentralisieren, erklärte Dr. Franz Schausberger, Vorstand des Instituts der Regionen Europas (IRE), der für die im Februar begonnene neue Funktionsperiode des Ausschuss der Regionen (AdR) zum Vizepräsidenten der EVP gewählt wurde. Schausberger übt nun auch die Funktion des EVP Fraktionsführers in der AdR-Fachkommission für Außenbeziehungen (RELEX) aus. Er sieht dabei die grenzübergreifende und interregionale Zusammenarbeit und die Stärkung der lokalen und regionalen Gebietskörperschaften in den Beitritts- und Kandidatenländern als besondere Priorität an. Entsprechend einem Schwerpunkt der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft wird Schausberger auch in der Arbeitsgruppe „Westlicher Balkan“ des AdR tätig sein. Das Ziel ist die bessere Einbindung der regionalen und lokalen Ebene in den Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess des westlichen Balkans.

*It will be necessary to intensify the dialogue between the EU and the accession and candidate countries on both regional and communal levels, as well as to decentralise that communication and information, says Dr. Franz Schausberger, chairman of the Institute of the Regions of Europe (IRE), who was also elected vice-president of the EPP for the new functional period of the Committee of the Regions (CoR) which began yesterday. Dr. Schausberger shall also be holding the post of fraction leader of the EPP within the CoR-Expert Commission for External Relations (RELEX).*

*As part of this, he considers the cross-border and interregional cooperation as well as the strengthening of the local and regional bodies in the accession and candidate countries to be particular priorities. In line with a point of focus set out by the Austrian presidency of the EU, Dr. Schausberger shall also act in the CoR working group for the "West Balkans."*

*The objective is to include the regional and local levels more in the stabilisation and association process in the Western Balkans.*



Fotos: Gwandhaus Salzburg, SalzburgerLand

**Sunday, 20th August –  
Tuesday, 22nd August 2006**

**Salzburg, Austria  
Gwandhaus – Castle**

The participation of the Conference can be combined with a performance of the Salzburg Music Festival.

Conference fee: 250,- Euro (for Non-IRE-Members)

If you are interested, please contact us:

Institute of the Regions of Europe  
Franz-Josef-Kai 1  
A – 5020 Salzburg  
Austria  
T +43-662 843 288/5017  
F +43-662 843 288/5050  
E [office@ire.or.at](mailto:office@ire.or.at)  
[www.ire.or.at](http://www.ire.or.at)

## Europaclub: „Ohne die Regionen geht nichts mehr“ Europe Club “Nothing Can Happen Without the Regions”



Dr. Franz Schausberger, Dr. Wolfgang Schmidinger, Botschafter Dr. Wolfgang Wolte, der den Abend in bewährter Weise moderierte.

Die zunehmende wirtschaftliche und politische Bedeutung der Regionen in Europa hob IRE-Vorstand Franz Schausberger in seinem Vortrag, der auf Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik am 13. Februar 2006 im Festsaal der Bank Austria Creditanstalt in Wien stattfand, hervor.

In ganz Europa, vor allem auch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sei ein klarer Trend zur Regionalisierung und Dezentralisierung feststellbar, sodass in Hinkunft auch Unternehmen, die in diesen Bereichen Europas wirtschaftlich aktiv sein wollen, die Verantwortlichen der regionalen Ebene berücksichtigen müssen. Schausberger rief die Wirtschaft auf, die großen wirtschaftlichen Potentiale der regionalen aber auch überregionalen Zusammenarbeit zu nutzen.

*The increasing economic and political significance of the regions within Europe was highlighted by IRE chairman Dr. Franz Schausberger in his lecture, which took place upon the invitation of the Austrian Society for European Politics in the Event Hall of Bank Austria Creditanstalt in Vienna on 13 February 2006. In the whole of Europe, although particularly in Central-, Eastern- and Southeastern Europe, there has been a clear trend towards regionalisation and decentralisation, so that in the future, any companies which want to become economically active in these areas must also consider those who carry responsibility on the regional level. Schausberger implored the economy to exploit the huge economic potential offered by the regional cooperation and also the levels above those regions.*





# Tourismus – die Zukunft vieler Regionen

## 2. Konferenz Europäischer Regionen 20. – 22. August 2006

Nach der erfolgreichen Konferenz Europäischer Regionen im Jahr 2005 veranstaltet das Institut der Regionen Europas (IRE) die 2. Konferenz dieser Art vom 20. bis 22. August 2006 auch heuer wieder in Salzburg/Österreich, diesmal zum Thema „Tourismus und Europäische Regionen – neue Entwicklungen“. Es wird dabei wieder die Gelegenheit von wichtigen Kontakten zwischen politisch Verantwortlichen, Tourismusmanagern, Hotelgruppen, Vertretern der Wirtschaft, Investoren, Finanzexperten, Vertreter der Europäischen Union, Experten aus den Bereichen der Immobilien, Verkehr, Rechtsberatung geben.

### Das vorläufige Programm:

#### Sonntag, 20. August:

Generalversammlung des IRE  
Cocktail Empfang  
Festspielbesuch: Mozarts Don Giovanni

#### Montag, 21. August:

Eröffnung  
Begrüßungsansprache Dr. Martin Bar-  
tenstein, österr. Wirtschaftsminister

Ministerin Fanny Palli-Petralia, Touris-  
musministerin Griechenland (angefragt)

Vertreter der Europäischen Kommission  
Franco Ianniello (angefragt) „Möglich-  
keiten von EU-Förderungen für den re-  
gionalen Tourismus“

Mario Al-Jebouri, Präsident der Bulgari-  
schen Agentur für Tourismus

Univ. Prof. Dr. Harald Pechlaner, Iniver-  
sität Bozen, Eichstätt und Innsbruck:  
„Neue Entwicklungen im Tourismus“

Hans-Harald Jan, Europäische Investiti-  
onsbank (EIB) „Das Engagement der EIB  
im Bereich des Tourismus“

Esencan Terzibasoglu, Welttourismus-  
organisation (WTO): „Destinationsma-  
nagement“

Mittagsbuffet

Round Tables

· Mag. Christian Domany, Vienna Air-

port: „Anreise und lokale Mobilität in  
den Tourismusdestinationen“

· Dr. Leo Bauernberger, Salzburg Land  
Tourismus: „Destinationsmanagement,  
Buchung per Mausclick, Technologien  
im Tourismus (e-tourism)“

· Dr. Wilfried Stadler, Investkredit: „Ho-  
telinvestment und Finanzierungsfragen“

Kaffepause

Berichte der Roundtables, Diskussion

Gala-Diner im Schloss Gwandhaus

#### Dienstag, 22. August:

Stadtführung



## Vereinbarung mit der Universität Salzburg

Das Institut der Regionen Europas hat als wissenschaftliches Institut und gemeinnützige Stiftung mit der Universität Salzburg eine Vereinbarung mit der Universität Salzburg über die Ausbildung von Studierenden im Rahmen von vierwöchigen Praktika geschlossen. Diese Praktika werden von einigen Studienrichtungen als Pflichtpraktika anerkannt.

## Agreement with the University of Salzburg

*The Institute of the Regions has, as an academic institute and non-profit foundation, concluded an agreement with the University of Salzburg on the education of students within the framework of four-week work experience blocks. These periods of work experience shall be recognised by some programmes of study as compulsory.*



Dem Rektor der Universität Salzburg, Univ. Prof. Dr. Heinrich Schmidinger ist die Ermöglichung von Praktika für Studierende der Salzburger Universität ein besonderes Anliegen.

**Wir freuen uns, die Arbeit des Instituts der Regionen Europas unterstützen zu können.**

**We are pleased to be able to give our support to the Institute of the Regions of Europe**



**DLA Weiss-Tessbach is part of DLA Piper Rudnick Gray Cary, a global legal services organisation. A full list of offices across Asia, Europe and the US can be found at [www.dlapiper.com](http://www.dlapiper.com)**



**Das Komturkreuz** für Verdienste um die Republik Litauen erhielt IRE-Vorstand Franz Schausberger am 20. April 2006 vom Litauischen Botschafter Prof. Dr. Jonas Rudalevicius im Rahmen eines kleinen Festaktes in der Litauischen Botschaft in Wien überreicht. Der Botschafter hob hervor, dass Schausberger in seiner Zeit als Salzburger Landeshauptmann die seit rund 30 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen Litauen und Salzburg besonders intensiv gepflegt habe. Besonders im Bildungs-, Kultur-, Tourismus- und Landwirtschaftsbereich habe es durch Schausberger viele Initiativen für Litauen gegeben. Schausberger, der im Jahr 1990 der einzig zugelassenen Beobachtungsdelegation für die ersten freien Wahlen angehörte, hatte sich stark für die offizielle Anerkennung der neuen Republik und für die Einrichtung einer österreichischen Botschaft für die drei baltischen Staaten in Litauen eingesetzt.

## The Commander Cross

*for merit in the Republic of Lithuania was awarded to IRE chairman Franz Schausberger on 20 April 2006 by the Lithuanian ambassador Professor Jonas Rudalevicius as part of a small celebration in the Lithuanian embassy in Vienna. The ambassador highlighted the fact that Schausberger as president of Land Salzburg had given special attention and care to the 30 year partnership between Lithuania and Salzburg. Schausberger had made particular initiatives in the fields of education, culture, tourism and agriculture. Schausberger, who was a member of the only observation delegation to be permitted as part of the first free elections in 1990, had demonstrated a strong commitment to achieving official recognition for the new republic as well as the setting up of an Austrian embassy for the three Baltic states in Lithuania.*